

Viele Welten Viele Fähigkeiten

Biographien von Migrantinnen und Migranten sind vielfältig, doch ihre Erwerbstätigkeit in Deutschland ist häufig mit Hürden verbunden. Sie haben nicht nur mit ausländerrechtlichen Barrieren zu kämpfen, sie sind auch überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit bedroht. Ihre im Herkunftsland erworbenen Kompetenzen – selbst weit reichende formale Berufsqualifikationen – werden oft nicht anerkannt. Architekten arbeiten in Putztruppen, Ärztinnen im Verkauf. Dabei bringen Migrantinnen und Migranten viele Fähigkeiten und Erfahrungen mit, die für den Arbeitsmarkt wichtig sind. Diese bleiben oft unsichtbar, weil sie mit den Maßstäben deutscher Bildungszeugnisse nicht gemessen werden können.

In MigraNet haben sich zusammengeschlossen:

Augsburg

- Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH
- Ausbildungsinitiative Ausländischer Unternehmer e.V.
- Augsburg Integration Plus GmbH
- Handwerkskammer für Schwaben
- Institut für Unternehmensberatung und Bildungsmanagement
- Mesopotamienverein

München

- Sozialreferat der Landeshauptstadt München
- Verband interkultureller Arbeit
- Münchner Volkshochschule
- Verein zur Förderung ethnischer Minderheiten
- Euro Training Centre e.V.

Nürnberg

- Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V.
- Gesellschaft zur Förderung der Berufsbildung im Handwerk Mittelfranken m.b.H.

Potsdam

- BBJ Consult

Die Entwicklungspartnerschaft (EP) MigraNet will Kompetenzen und Qualifikationen von Migrantinnen und Migranten fördern und sichtbar machen. Akteure des Arbeitsmarktes und des Migrationsbereichs verknüpfen ihre Beratungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen und erweitern diese um innovative Methoden und Modelle. Unterstützt wird das Netzwerk von einer Reihe strategischer Partner.

Anwar Arraz, geboren in der **Türkei** in Deutschland eingebürgert

Anwar Arraz wurde 1970 im Dorf Anhil in Südostanatolien als drittes von neun Kindern geboren. Als syrisch-orthodoxe Christen wurden Assyrer dort lange Zeit verfolgt und diskriminiert. Von den einst 200 Familien lebt heute nur noch ein kleiner Teil dort, die Mehrheit ist ausgewandert. Anwar besuchte in der Türkei fünf Jahre die Grundschule und arbeitete anschließend auf dem elterlichen Bauernhof.

1984 stellten Anwars Eltern einen Antrag auf Asyl in Deutschland, dem auch stattgegeben wurde. Zunächst lebte die Familie von Sozialhilfe, später arbeitete der Vater in der Textilbranche. Anwar besuchte die Übergangsklasse einer Hauptschule und konnte seinen Abschluss machen. Nach einem Berufsvorbereitungsjahr, Fachrichtung Holz und Metall, absolvierte er eine Ausbildung zum Metallbauer. 2003 erwarb er den Meistertitel. Parallel dazu ließ er sich zum internationalen Schweißfachmann ausbilden.

2004 eröffnete er einen Schlossereibetrieb. Da die Bank einen Kredit abgelehnt hatte, finanzierte er die Gründung aus eigenen Mitteln.

Anwar ist mit einer Assyrerin verheiratet und hat drei Kinder. Seine Frau ist Steuerfachgehilfin und arbeitet in der Firma mit. 2003 besuchte er zum ersten Mal nach fast 20 Jahren sein Heimatdorf.



Azhar Mohamad Ali, geboren im **Irak** anerkannte Asylbewerberin

Azhar Mohamad Ali wurde 1970 in Bagdad geboren. Sie ist sunnitische Kurdin und floh aus dem Irak, um der Verfolgung ihrer Volksgruppe zu entgehen. Seit 2000 lebt sie in Deutschland. Obwohl sie gut ausgebildet ist und studiert hat, kann sie ihren Beruf als Mikrobiologin in Deutschland nicht ausüben. Auf der Flucht konnte sie ihre Papiere nicht mitnehmen; eine Anerkennung ihres beruflichen Status ist daher unmöglich.

Ihr Ziel war zunächst, sich so schnell wie möglich beruflich neu zu qualifizieren und Arbeit zu finden. Als allein erziehende Mutter zweier Kinder hatte sie nicht nur das Problem, einen Deutschkurs zu finden – ihn selbst zu finanzieren war ihr als Sozialhilfeempfängerin unmöglich –, auch Kinderbetreuung war kaum zu organisieren.

Zunächst hat sich Azhar mit Englisch durchgeschlagen, doch dann konnte sie als ZuhörerIn an einem Deutschkurs für Asylbewerber teilnehmen. Danach vertiefte sie ihre Kenntnisse in einer 3-monatigen Maßnahme für berufsbezogenes Deutsch.

Azhar strebt nun eine Zukunft als Reiseverkehrskauffrau an. Ihre Sprachkenntnisse – Arabisch, Kurdisch und Englisch – und ihre Kenntnisse der arabischen Länder bieten dazu gute Voraussetzungen. Sie hat schon zwei Praktika in Reisebüros absolviert, konnte aber trotz intensiver Bemühungen bislang keine feste Stelle finden.



Elena Lutz, geboren in **Russland** deutsche Spätaussiedlerin



Elena Lutz ist 34 Jahre alt. Ihre Familie ist deutschstämmig und kommt aus der Provinzstadt Solikamsk im Ural. Sie studierte in Russland Germanistik und Anglistik und war anschließend an der Uni als Deutschdozentin tätig. Von ihrem Verdienst an der Uni konnte sie aber nicht einmal den Kindergarten für ihren Sohn bezahlen. Obwohl ihr Mann mit seinen Eltern bereits in die BRD ausgewandert war, wollte sie noch in Russland promovieren und blieb. Schließlich brach sie die Promotion ab und kam mit ihrem damals vierjährigen Sohn nach Augsburg.

Sie lebt nun seit 5 Jahren in Deutschland, ihr Mann ist seit 10 Jahren hier. Das erste Jahr war schwer, da ihr Mann in Würzburg lebte, um dort eine Ausbildung zu machen. Außerdem gelang es ihr zunächst nicht, einen Kindergartenplatz für ihren Sohn zu finden. Als die Kinderbetreuung geregelt war, begann Elena in Sprachschulen zu arbeiten.

Inzwischen hat Elena zusammen mit einer Partnerin aus der Slowakei den Sprung in die Selbständigkeit gewagt. Gemeinsam haben sie ein Lernstudio eröffnet, das Sprach- und Integrationskurse anbietet.

Eric Agbo, geboren in **Togo** in Deutschland eingebürgert



Eric Agbo wurde 1967 in Lomé, der Hauptstadt von Togo geboren. Nach dem Abitur begann er ein Jurastudium. 1992 kam er als politischer Flüchtling nach Deutschland. Dass er schon auf dem Gymnasium etwas Deutsch gelernt hatte, kam ihm nun zugute.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten – seine Aufenthaltsgenehmigung war befristet, auch sprachlich gab es noch Probleme – absolvierte er eine Maurerausbildung bei der Walter Bau AG. Gleichzeitig bemühte er sich weiter, besseres Deutsch zu lernen, und finanzierte selbst einen 3-monatigen Deutschkurs. Er war dabei so erfolgreich, dass er 1999 an der Universität Augsburg ein Politikstudium aufnehmen konnte. Das togolesische Abitur wird in Deutschland anerkannt, da es auf dem französischen Schulsystem basiert. Auch wenn er als Afrikaner und Ausländer oft besondere Schwierigkeiten hatte, Jobs zur Finanzierung des Studiums zu finden, gelang ihm doch sein Abschluss. Seit Juli 2005 ist er in einer Unternehmensberatung beschäftigt, die von seiner deutschen Frau geführt wird.

Eric hat 2004 die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen.

Natalia Sand, geboren in **Usbekistan** deutsche Spätaussiedlerin

Natalia Sand wurde 1977 in Taschkent in Usbekistan geboren. Ihre Mutter ist deutschstämmige Russin, der Vater Ukrainer. Da viele Verwandte in den Westen ausgewandert waren und die Situation für Christen in einem muslimischen Umfeld schwierig war, entschied sich die Mutter, mit Natalia und der Großmutter nach Deutschland auszuwandern. 1992 kamen sie nach Deutschland. Der Vater blieb in Usbekistan.

Die Anfänge in Deutschland waren für Natalia besonders schwer, da sie im Gegensatz zu ihrer Mutter nicht einmal einige Sätze Deutsch konnte. In Taschkent hatte sie acht Jahre lang die Hauptschule besucht. Auch in Deutschland stand ihr die Hauptschule offen; nach zwei Jahren, davon einem Jahr in einer Übergangsklasse, bestand sie den Abschluss.

Nach einer Ausbildung zur Fleischereifachverkäuferin arbeitete sie mehrere Jahre bei Edeka. Im Jahr 2000 absolvierte Natalia eine zweite Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation. Nachdem sie auch diese Ausbildung erfolgreich abschließen konnte, legte sie eine arbeitspädagogische Eignungsprüfung bei der IHK ab, die sie berechtigt, als Ausbilderin tätig zu sein.

Inzwischen ist Natalia als Filialleiterin in einem Münchener Lebensmittelgeschäft tätig, das sich auf russische Artikel spezialisiert hat.



Rita Mang San Shwe, geboren in **Myanmar** anerkannte Asylbewerberin



Rita Mang San Shwe wurde 1983 in Hakha, der Hauptstadt der Region Chin, geboren. Zum Volk der Chin zählen ca. 400 000 Menschen mit einer eigenen Kultur und Sprache, fast alle sind Christen. Rita wuchs in einer Großfamilie in einem Haus mitten in der Stadt auf. Ritas Vater war Lehrer, ihre Mutter Hausfrau, außerdem führte die Familie ein Lebensmittelgeschäft.

Seit 1962 herrschen in Myanmar wechselnde Militärdiktaturen. Religiöse und ethnische Minderheiten werden verfolgt. Bei den Wahlen 1990 erreichte die oppositionelle Nationale Liga für Demokratie die Mehrheit, doch das Militärregime erklärte die Wahlen für ungültig. Es kam zur Niederschlagung von Studentenprotesten. Rita wurde sich der Gefahr erst bewusst, als ihr Vater wegen Kontakten zur verbotenen Studentenbewegung flüchten musste. Im Jahr 2000 holte er Rita und ihren jüngeren Bruder nach Deutschland. Ritas Mutter war in Burma gestorben.

Rita begann sofort, die deutsche Sprache zu erlernen und absolviert nun in Nürnberg eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Schon in ihrer Jugend hatte sie den Wunsch, Kranken- oder Altenpflegerin zu werden. Als anerkannte Asylbewerberin hat Rita eine Arbeitserlaubnis.

Sally Joice*, geboren in **Uganda** abgelehnte Asylbewerberin mit Duldungsstatus

*Name geändert

Sally Joice wurde 1984 in der Stadt Kitgum in Uganda geboren. Seit fast zwei Jahrzehnten währt dort ein Bürgerkrieg zwischen Regierungstruppen und Rebellen. Zehntausende, zumeist Kinder und Jugendliche, wurden entführt und zwangsrekrutiert. Sally wurde im Alter von 8 Jahren von den Rebellen in ein Ausbildungslager für Kindersoldaten verschleppt. Von den Eltern und dem Bruder fehlt seitdem jede Spur – wahrscheinlich wurden sie getötet.

Nach der Flucht kam Sally als 17-jährige Asylbewerberin nach Augsburg, wo sie einen Sprach- und Computerkurs absolvierte. Ihr Asylantrag wurde abgelehnt – ehemaligen Kindersoldaten wird in der Regel kein Asyl zugestanden, da sie nicht als Opfer staatlicher Verfolgung gelten. Sally konnte eine unbezahltes 6-monatiges Praktikum bei "Galeria Kaufhof" machen. Das Kaufhaus bot ihr eine Ausbildungsstelle an, doch die Behörden verweigert ihr als abgelehnter Asylbewerberin die Genehmigung zur Ausbildung.

Des Nichtstuns überdrüssig arbeitet Sally seit Juli 2005, vermittelt durch das Freiwilligenzentrum, ehrenamtlich als Bedienung. Sie möchte unbedingt arbeiten – doch sie bekommt keine Arbeitserlaubnis, darf nur im Asylbewerberheim wohnen und sich nur innerhalb Bayerns bewegen.



José Manuel Soares de Araújo geboren in **Portugal** EU-Bürger

José Manuel Soares de Araújo, geboren 1955, wuchs mit fünf Geschwistern in einfachen Verhältnissen in Porto auf. Der Vater arbeitete in einer Druckerei, die Mutter war Hausfrau und Schneiderin. Nach der Schulzeit verdiente José Manuel seinen Lebensunterhalt mit Gelegenheitsjobs.

In Portugal lernte er seine zukünftige deutsche Frau kennen. 1981 kam er mit ihr nach Deutschland. Er hatte kaum Deutschkenntnisse und nahm diverse Jobs an, in der Textilbranche, im Photolabor, in einer Buchbinderei.

1993 absolvierte José Manuel einen überbetrieblichen Lehrgang - Umschulung zum Kfz-Mechaniker - den er aber nach zwei Monaten abbrach. Auf Grund seines Alters kam er nicht mit den anderen jugendlichen Kursteilnehmern zurecht. Eine weitere berufliche Fortbildung, der Lehrgang "Maschinelle Werkstoffbearbeitung" bei der Handwerkskammer, blieb in Bezug auf eine feste Anstellung ebenfalls erfolglos. Er schlägt sich weiter mit Aushilfsjobs durch.

José Manuel, der in Portugal eine Kunstschule besucht hatte, würde am liebsten von seiner Malerei, farbenfrohen Bildern und Portraits, leben. Auch wenn dies noch nicht möglich ist, hat er als EU-Bürger zumindest einen gesicherten Aufenthaltsstatus und eine dauerhafte Arbeitsgenehmigung.



Tolga Kaçan, geboren in **Deutschland** türkischer Staatsbürger

Tolga Kaçan wurde 1976 in Augsburg geboren. Seine Eltern stammen aus Istanbul, die Mutter ist griechischer Herkunft. Die Eltern reisten 1973 als "Gastarbeiter" nach Deutschland ein und arbeiteten in der Textilbranche. 2001 kehrten sie und der 1989 geborene Bruder nach Istanbul zurück. Tolga hat hier eine Familie gegründet, seine Kinder werden zweisprachig erzogen.

Nach dem qualifizierten Hauptschulabschluss absolvierte Tolga bei Hoechst eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Er besuchte die Meisterschule und erhielt im Jahr 2000 den Meistertitel. Auf der Suche nach einer beruflichen Herausforderung engagierte er sich in der Ausbildung von Jugendlichen. Er arbeitet bei der Handwerkskammer als Ausbilder für Maschinenbau und betreut überbetriebliche Lehrgänge und die Grundausbildung Metallbau und Metall. Ständig bestrebt sich fortzubilden, belegte er zahlreiche Abendkurse in unterschiedlichen Gebieten. Da er seine Kenntnisse weiter geben möchte, ist er auch ehrenamtlich aktiv.

Obwohl er sich in Deutschland integriert fühlt, hat er den deutschen Pass nicht angenommen. Bei der Abgabe des türkischen Passes musste er gleichzeitig auf einen Teil seines Erbes in der Türkei verzichten.

